

Höfel L, Lange M, Jacobsen T:

**Beauty and the teeth:**

**Perception of tooth color and its influence on an overall judgment of facial attractiveness**

**Int J Periodontics Restorative Dent 2007; 27: 349-357**

**Anmerkung:**

Der Verlag Quintessenz gestattet bedauerlicherweise nicht die Publikation der Volltextversion auf dieser Website. Aus diesem Grund kann hier nur eine umformulierte **ausführliche Zusammenfassung** [Redaktion: H.-J. Demmel] der Publikation gegeben werden, deren Inhalt mit L. Höfel und M. Lange aber abgestimmt worden ist. Zur Illustration der für die Studie verwendeten Fotos können aus urheberrechtlichen Gründen nicht die Originalfotos gezeigt werden, sondern nur eine Fotoserie zu diesem Thema aus einer Vorstudie von Demmel und Lange. Für die Volltextversion (kostenpflichtig) muss auf die Website des Verlages verwiesen werden.

[http://www.quintessenz.de/index.php?nav=zsn&col=2&middle=journal\\_ibrowse&doc=journal\\_toc&issn=0198-7569&year=2007&issue=4&quiness=cd0c9e44053ed997f61b923d6d627dc9](http://www.quintessenz.de/index.php?nav=zsn&col=2&middle=journal_ibrowse&doc=journal_toc&issn=0198-7569&year=2007&issue=4&quiness=cd0c9e44053ed997f61b923d6d627dc9) Heft 4, 2007

Im täglichen Leben hat körperliche Attraktivität eine wichtige Bedeutung. Attraktive Menschen werden als intelligenter, freundlicher und glücklicher wahrgenommen, als weniger attraktive Menschen. Auch beruflicher und privater Erfolg sind davon beeinflusst. Die Wahrnehmung und Beurteilung von Attraktivität, Ästhetik und Schönheit erfolgt aufgrund unterschiedlicher Kriterien, die meist mit Evolutionstheorien erklärt werden. Selbstwertgefühl, Körperwahrnehmung, psychisches Befinden und Assoziationen im Zusammenhang mit einem attraktiven oder unattraktiven Erscheinungsbild erscheinen ebenso wichtig, wie deren Auswirkungen auf die soziale Interaktion. Bei der Beurteilung des Gesichts werden ausgewogene und harmonische Gesichtszüge bevorzugt. In meisten Studien zur Attraktivität des Gesichts wurden Gesichter mit neutralem Ausdruck und geschlossenem Mund bewertet. Die Bedeutung des Lächelns und der Zähne auf die Beurteilung der Attraktivität blieb so unbeachtet.

Der Einfluss einer ansprechenden Erscheinung in der Selbstwahrnehmung und auch in der Wahrnehmung Dritter auf das Selbstbewusstsein erscheint bedeutsam. Physische Attraktivität und ein schönes dentofaziales Erscheinungsbild werden nicht nur vom Fremdbetrachter positiv bewertet, sie heben auch das Selbstwertgefühl. Aus einer sich selbst erfüllende Prophezeiung heraus sind solche Menschen in der Regel selbstbewusster und sicherer im sozialen Kontakt. Diese Effekte sind bei der Beurteilung einer Person des anderen Geschlechts noch ausgeprägter. Es ist also verständlich, dass zur Verbesserung des Selbstwertgefühls und der erhofften psychosozialen Situation Hilfe durch zahnärztliche Behandlung gesucht wird.

In der vorliegenden Studie wurde deshalb die Recherche zur Attraktivität des Gesichts mit den Aspekten Lächeln und Zahnbild verbunden. Die Autoren haben untersucht, ob realistische Änderungen der Zahnfarbe von Laien bemerkt werden und ob Veränderungen der Zahnfarbe die Gesamtbeurteilung der Attraktivität eines Gesichts beeinflussen. Ausserdem wurde noch die Beurteilung weiterer Veränderungen untersucht.

Einer der gewichtigen Faktoren für die Beurteilung ist das Lächeln mit Exposition des Zahnbildes. Lächeln spielt eine bedeutende Rolle für die Bewertung des Gesichtsausdrucks. Es wird angenommen, dass ein idealisiertes dentofaziales Erscheinungsbild die Attraktivität positiv verändert: In den bisher vorliegenden Publikationen zu diesem Thema wurden meist nur Zahn- bzw. Mundbilder bewertet, die die Aufmerksamkeit der Bewerter ausschliesslich auf dieses Thema lenken. Nur eine vergleichende Untersuchung mit Portraitfotos, die einheitlich konzipiert sind (neutrale Kleidung, kein Make-up, keine besondere Frisur, identische Aufnahmeposition und identischer Gesichtsausdruck) und für

die Fragestellung zum Zahnbild verblindet ist, kann Auskunft geben über die Bedeutung der Attraktivität des Zahnbildes. Diese Studie erfüllt diese Bedingungen.

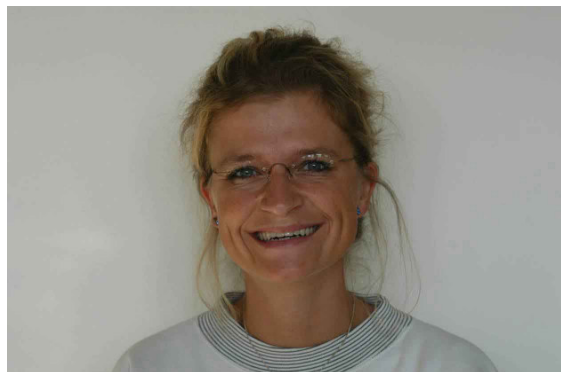
20 Bilder von je 10 jungen Frauen und Männern wurden durch ein Computerprogramm dupliziert und anschließend nur im Zahnbild digital manipuliert (Abb. 1 bis 3). So entstanden je vier Varianten der Portraitfotos: „Original“ zeigte das Gesicht mit den natürlichen, originalen Zähnen, „aufgehellte“ zeigte das Gesicht mit realistisch aufgehellten Zähnen, „Farbe“ einen der oberen lateralen Schneidezähne in realistisch dunklerer (entsprechend einem devitalen Zahn) oder gelblicher Verfärbung. Um die Bewertung nicht nur auf die Farbveränderungen zu lenken, wurde zusätzlich die „Form“ verändert, die die Zähne entweder mit einer Formkorrektur oder einer Formbeeinträchtigung zeigten. Extreme Veränderungen wurden ausgeschlossen. Nach der Bearbeitung wurden die Fotos von fünf Zahnärzten und Zahnarzthelferinnen daraufhin überprüft, ob die Änderungen zahnmedizinisch realistisch waren.

Die Portraitfotos wurden von 90 jungen Erwachsenen (11 Männer und 79 Frauen) bewertet. Keiner war mit diesem Thema professionell zahnmedizinisch oder kosmetisch befasst oder hatte vorher an einem ähnlichen Experiment teilgenommen. In dieser Studie wurden Fotos von Gesicht, Hals und oberem Schulterbereich von 10 jungen, weiblichen und 10 jungen, männlichen Personen verwendet, die lächelten. Die Zähne wiesen keine extremen Abnormalitäten auf. Die Probanden wurden in frontaler Ansicht ohne Make-up standardisiert fotografiert. Brillen, Ohringe und Piercings wurden entfernt. Die Probanden trugen identische weiße T-Shirts. Die Haare waren zurückgebunden. Es wurden unterschiedlich attraktiv erscheinende Gesichter ausgewählt, um Vorurteile zu vermeiden.

Die Probanden sahen zur Bewertung die Einzelbilder auf einen 17-Zoll-Monitor. In vier Gruppen eingeteilt hatten sie die Ästhetik der 90 Gesichter auf einer Skala von „überhaupt nicht attraktiv“ bis „sehr attraktiv“ zu bewerten. Über die zahnärztlich ästhetische Fragestellung und eine Manipulation der Zähne waren sie nicht informiert. Jeder Proband sah jedes Gesicht nur einmal in einer der vier Bearbeitungen. Es gab für sie keine Vergleichsmöglichkeit zwischen originalem und verändertem Zahnbild. Männliche und weibliche Gesichter wurden abwechselnd gezeigt. Die Probanden sollten auch nennen, was ihnen am Gesicht positiv oder negativ auffällt.

Eine vollständige Liste der statistischen Ergebnisse kann über [jacobsen@uni-leipzig.de](mailto:jacobsen@uni-leipzig.de) angefordert werden.

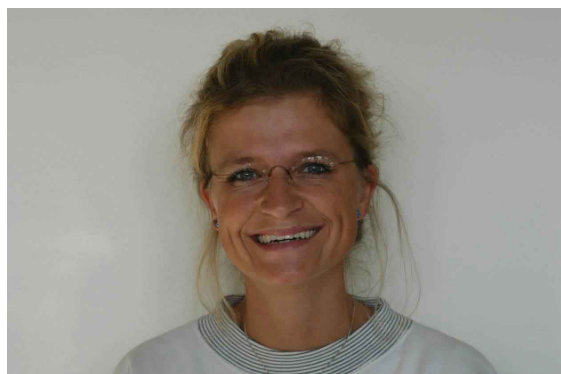
Bezüglich der Zahnmanipulationen wurde deutlich, dass die aufgehellten Zähne häufiger positiv erwähnt wurden als die originalen Zähne. Den Probanden fiel die Aufhellung auf. Im Gegensatz dazu fiel den Probanden die Verfärbung an einem oberen lateralen Schneidezahn nicht auf. Die Behauptung, dass die positive oder negative Beurteilung der Zahnfarbe mit der positiveren oder negativeren Beurteilung der Gesamtattraktivität des Gesichts einhergeht, ist anhand der erhobenen Daten nicht nachzuweisen. Die Einschätzung der Attraktivität war durch die Zahnfarbe nicht beeinflusst. Weder die positive Manipulation der aufgehellten Zähne noch die negative Manipulation eines verfärbten Zahns führten zu Unterschieden in der Gesamtbeurteilung der Attraktivität, selbst wenn die aufgehellten Zähne positiv auffielen. Die detaillierte Wahrnehmung der Zähne und die Beurteilung der Gesamtattraktivität des Gesichts hängen also nicht unbedingt voneinander ab. Dass die Zähne als zweitwichtigster Faktor für die Beurteilung der Gesamtattraktivität eines lächelnden Gesichts genannt wurden, impliziert, dass andere Aspekte als die Farbe der Zähne wichtig sind.



**Abbildung 1 bis 3:**

Diese Fotoserie entstammt einer nicht publizierten Vorstudie von Demmel und Lange. Diese Aufnahmen sind in der hier beschriebenen Untersuchung nicht zur Bewertung verwandt worden. Sie sollen nur zeigen, in welcher Form die Gesichter zur Bewertung abgebildet worden sind. Für die endgültige Untersuchung ist die Frisur standardisiert worden und Brillen und Schmuck wurden entfernt.

Die Fotos geben einen Eindruck von zwei Manipulationen des Zahnbildes (Aufnahmen oben links „Original“, unten links „Farbe“ und unten rechts „Form“ nach Farbkorrektur).



Das wachsende öffentliche Interesse an weißeren Zähnen und der expandierende Markt der Aufhellungsprodukte stellen einen Modetrend dar und haben keinen nachgewiesenen Bezug zur Fremdwahrnehmung. Die Menschen vergleichen sich im sozialen Bezug in ihrer Selbstwahrnehmung mit den Abbildungen in Zeitschriften und in der Werbung. Den Zustand ihrer Zähne messen sie an bekannten Personen und suggerieren sich, dass weisse und ideale Zähne wichtig sind für Glück und Erfolg. Aus psychologischer Sicht sollten unrealistische Versprechen auf ein Minimum beschränkt bleiben, um Enttäuschungen der Erwartenshaltung vorzubeugen. Allgemein tragen die Ergebnisse der vorliegenden Studie zu einer objektiveren Einsicht des Einflusses der Zahnfarbe auf die Beurteilung der Gesamtattraktivität eines Gesichts bei.

Diese Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass Veränderungen der Farbe normaler Zähne ohne extreme Abnormalitäten nicht die Gesamtattraktivität des Gesichts verbessern oder verschlechtern.

*(Anmerkung des Referenten: Wenn die Bedeutung des Selbstwerts so entscheidend ist, ist bei jeder auf Wunsch des Patienten geplanten Behandlung bzw. kosmetisch ästhetischen Korrektur eine biopsychosoziale Anamnese und Diagnostik unverzichtbar!)*

---

Die Publikation ist auch in einer deutschen Übersetzung erschienen:

Höfel L, Lange M, Jacobson T:

Die Schönheit und die Zähne: Wahrnehmung der Zahnfarbe und ihr Einfluss auf die Beurteilung der Gesamtattraktivität eines Gesichtes

Int J Parodontologie Restaurative Zahnheilkunde 2007, 27: 333-341